

Im Kampf gegen Cyber-Mobbing

von Julia Lorenz

Das Netzwerkprojekt „Digitale Helden“ startet in die nächste Runde mit mehr Schulen und Neuerungen

Vor eineinhalb Jahren ging das Projekt „Digitale Helden“ an den Start, in dem Schüler ihr eigenes Wissen im Umgang mit dem Internet an jüngere Mitschüler weitergeben, um sie vor Cyber-Mobbing zu schützen. Max Atta (16) gehört zu den Helden der ersten Stunde. Nun werden neue Onlinecoaches ausgebildet – an mehr Schulen und mit einigen Neuerungen.

Frankfurt. Max Atta ist ein Held, ein digitaler Held. Der 16-jährige Schüler des Lessing-Gymnasiums berät seine jüngeren Mitschüler der 5. und 6. Klassen beim Umgang mit persönlichen Daten wie Fotos im Internet, bei Problemen mit sozialen Netzwerken wie Facebook oder Cyber-Mobbing. Er besucht Klassen, führt Gespräche mit Schülern, gestaltet Elternabende mit. Max Atta ist Teilnehmer des Netzwerkprojekts „Digitale Helden“, das im Februar 2013 an fünf Frankfurter Schulen wie eben dem Lessing-Gymnasium, der Hostatoschule und der Ernst-Reuter-Schule an den Start ging. Auch in Limburg wurden Schüler zu Onlinecoaches geschult. 54 „Digitale Helden“ gibt es mittlerweile. Und es werden immer mehr.

Sich durch Wissen schützen

Max Atta gehört zu den Helden der ersten Generation. „Es ist ein interessantes Projekt. Ich bin froh, dass ich mitgemacht habe“, sagt der Mentor. „Es ist toll, anderen zu helfen und ihnen etwas beizubringen.“ Doch auch er habe viel dazugelernt, neue Perspektiven über den Umgang mit dem Internet erfahren. „Ich habe das Internet schon immer ausführlich genutzt, aber jetzt weiß ich auch, was mit all meinen Daten dort passieren kann, wenn ich sie nicht schütze und sie verbreitet werden und wie ich mich dagegen schützen kann. Ich kann jetzt besser reflektieren.“

Jüngst haben die gehackten Nacktbilder von Hollywoodstars wieder vor Augen geführt: Bilder sind im Netz nicht sicher. Besonders gefährlich ist das natürlich für Jugendliche, die den richtigen Umgang mit ihren Daten im Internet noch lernen müssen. Das musste auch Anna (13) erfahren. Die Schülerin hatte ein Nacktfoto – das Gesicht war nicht zu erkennen – an ihre Freunde über den Nachrichtendienst Whatsapp geschickt. Dass sich Anna selbst hinter diesem Foto verbarg, kam jedoch schnell heraus. Hässliche Kommentare, Beleidigungen, Ausgrenzung waren die Folge. Anna wurde gemobbt und in den sozialen Netzwerken vorgeführt.

Ein gravierender Fall, mit dem die „Digitalen Helden“ in einer Schule im vergangenen Jahr betraut wurden. Am Lessing-Gymnasium blieb solch ein „schlimmer Fall, wo die Polizei hätte eingeschaltet werden müssen“, bisher aus. Lediglich um abwertende Kommentare unter veröffentlichten Fotos auf Facebook musste sich Max, der selbst schon in solch einer Situation war, und die anderen fünf Helden seiner Schule kümmern. „Das passiert immer öfter“, so der 16-Jährige. Er rät dem Betroffenen, auf die Kommentare nicht zu reagieren. „Dann geht das Interesse verloren und die Sache ist schnell erledigt.“ Wenn die Angelegenheit jedoch eskaliert, dann gibt es ein Gespräch zwischen dem betroffenen Schüler und dem Verfasser des Kommentars. „Er sieht dann schnell ein, was er mit solchen Kommentaren anrichten kann“, so Max. „Aber eigentlich sollen wir präventiv arbeiten, damit es zu solchen Situationen nicht kommt.“ Und so fügt Medienpädagoge Gregory Grund von der gemeinnützigen GmbH „Digitale Helden“ hinzu: „Da die Jugendlichen Experten auf dem Gebiet des Internets sind, können sie ihr Wissen besser vermitteln.“

Aus der Erfahrung gelernt

Und das Projekt hat Erfolg. So konnten die „Digitalen Helden“ schon den Frankfurter Bürgerpreis 2014 sowie den Klicksafe-Preis 2014 gewinnen. Jetzt, zum Start des neuen Schuljahres, werden neue Jugendliche ausgebildet – hessenweit und mit einigen Neuerungen. „Auch wir haben hinzugelernt“, sagt Grund. So gibt es nicht mehr nur die Workshops, sondern richtige Schul-AGs in einem von der Schule gestellten Raum und einer festen Verankerung im Stundenplan. Denn: „Es braucht Raum und Zeit die Klassenbesuche und Elternabende vorzubereiten und sich mit den Themen rund um Cyber-Mobbing auseinanderzusetzen.“ Zusätzlich begleiten Onlinekurse, Chats und Fortbildungen die Schul-AGs. Insgesamt 36 hessische Schulen beteiligen sich daran – inklusive der Schulen der ersten Stunde. In Frankfurt sind etwa die Carl-Schurz-Schule, das Gymnasium Riedberg und die IGS Eschersheim hinzugekommen.

„Die Digitalen Helden haben auch einen Einfluss auf die Schulkultur“, ist sich Wilfried Volkmann, Vorsitzender des kooperierenden Vereins „Eltern für Schule“, sicher. „Die Mentoren haben eine große Verantwortung, wodurch sie sich auch selbst weiterentwickeln. Sie werden selbstbewusster, was ihnen auch für ihr späteres Berufsleben weiterhelfen kann.“ Das kann Max Atta nur bestätigen: „Es ist eine wundervolle Erfahrung.“

Artikel vom 12.09.2014, 03:00 Uhr (letzte Änderung 12.09.2014, 14:15 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/frankfurt/Im-Kampf-gegen-Cyber-Mobbing;art675,1028324>

